№ 23. Sonntag, den 27. Januar 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme [illegible]rn: die Expedition Brückenstraße 34, Hei[illegible] Koppernikusstraße.
[illegible]nd[illegible]

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Zum 27. Januar.

Am morgigen Tage vollendet Kaiser Wilhelm II. sein 36. Lebensjahr und ganz Deutschland wendet an diesem Tage seine Blicke nach dem Throne seines Kaisers und denkt seiner in freudiger Bewegung, wie die Glieder einer Familie ihres Oberhauptes an seinem Geburtstage. Er ist es ja, der von der Vorsehung berufen ward, dem Volke voranzugehen, das Dauernde, Bleibende im Volke zu verkörpern und den rechten Weg einzuschlagen, auf dem es gehen muß. Der morgige Geburtstag wird zwar nicht mit dem lauten Jubel gefeiert werden, wie der vorjährige, wo sich mit der Freude an dem Geburtstagsfeste des Monarchen der Dank zahlreicher Patrioten für seine Wiederannäherung an den Fürsten Bismarck mischte, wenn wir aber an diesem Festtage in dem deutschen Volksleben das vergangene Jahr an unserem Gedächtniß vorüberziehen lassen, so können wir dem erhabenen Herrscher nur volle Anerkennung spenden für sein fürstliches Bemühen. Volle Anerkennung dem Kaiser, der nicht daran denkt, mit gewaffneter Hand Ruhm, Ehre und Macht zu gewinnen, sondern der die Gewalt, die in seine Hand gelegt ist, nur anwendet zum Schutze ungestörter Entwickelung seines Volkes und der den Frieden seinem Volke erhalten hat. Aber nicht nur den Schutz des Friedens verdanken wir ihm, nicht minder ist es die Förderung der Arbeit des Volkes, die ihn beschäftigt; nichts giebt es im Lande, das nicht sein Interesse erregte und das er nicht förderte und unterstützte; nichts entgeht ihm, nichts ist gering für seine Aufmerksamkeit und seine Pflege. So erhaben er aber auch dasteht vor seinem Volk als Kaiser und Herrscher, so nahe fühlen wir uns ihm, wenn wir sein Familienleben betrachten; als Haupt der ersten Familie im Lande hat er gleiche Interessen mit dem Geringsten seiner Unterthanen, der eine Familie um sich aufwachsen, leben und gedeihen sieht; eine gemeinsame Kette verbindet das Haus des Herrschers mit dem Hause des Aermsten im Lande, die Liebe zu Weib und Kind. Und deshalb sehen wir an dem Geburtstage des Monarchen nicht allein mit Ehrfurcht, sondern auch mit Freude und Liebe zu ihm auf, denn wir wissen, daß ihm an diesem Tage die Seinen Glück wünschen, wie Jedem von uns am Geburtstage, und wir vereinigen unsere Wünsche mit jenen: möge ihm sein Glück, möge er uns erhalten bleiben.

Vom Reichstage.

23. Sitzung am 25. Januar.

Das Haus ist sehr schwach besetzt; anwesend sind bei Beginn der Sitzung etwa 30 Abgeordnete. Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt.

Staatssekretär Nieberding: Bereits bei der Schaffung des deutschen Handelsgesetzbuches ist das dringliche Bedürfniß einer gesetzgeberischen Regelung des zur Tagesordnung stehenden Gesetzes anerkannt worden. Die Regelung, welche vor 30 Jahren auf große vorhandene Schwierigkeiten stieß, ist jetzt nicht mehr hinauszuschieben. Redner verbreitet sich über den Gang der Vorarbeiten für die vorliegenden Gesetzentwürfe und die dabei benutzten Angaben der Vertrauensmänner. Der Entwurf regele u. A. die Verhältnisse der Eigenthümer, der Mannschaften, der Fracht-Interessenten usw. In der Eigenthümlichkeit des Gewerbes liege es, daß hinsichtlich der Mannschaften besonders der Fall geregelt werden müsse, wo ein Mann widerrechtlich das Schiff verläßt, seine Kameraden im Stiche läßt. Es solle da der Staat durch polizeilichen Zwang eingreifen können, um zu verhindern, daß durch die Laune des Einzelnen das Schiff in Noth geräth. Der zweite Punkt treffe die Schiffsführer, für die der Befähigungsnachweis, wie er für sie schon auf der Elbe, Oder und Weser bestehe, auch auf den anderen Gewässern vom Bundesrath eingeführt werden soll. Wenn das Haus dem Entwurf rasch zustimme, werde es der nationalen Wohlfahrt und dem Gewerbe selbst einen Dienst erweisen.

Abg. Letocha (Ztr.) hofft, daß in der Kommission, an welche die Vorlage verwiesen werden dürfte, alle Interessen der Schifffahrt, namentlich das der Kleinschiffe gewahrt werden.

Abg. Rickert (frs. Vg) warnt vor überstürzten Beschlüssen, wenn er auch die Wünsche der Kleinschiffer berücksichtigt wissen will. Besonders zu erwägen sei die Frage der Haftbarkeit und ob unter den „angestellten Personen", für welche der Schiffseigner im Schadenfalle ersatzpflichtig ist, auch Frau und Kinder des Schiffers bezw. Schiffseigners gehören. Redner geht auf die Einzelheiten der Vorlage ein, die in der Kommission einer eingehenden Prüfung unterworfen werden müßten.

Staatssekretär Nieberding verspricht das weitgehendste Entgegenkommen gegen die kleinen Schiffer, deren schwierige Lage die Regierung nicht verkenne. Der Befähigungsnachweis werde nur bei wirklich vorhandenem Bedürfniß und innerhalb der nothwendigen Grenzen verlangt werden und erfolge nicht etwa auf bloßen Wunsch der Polizei. Darüber können Sie sich durchaus beruhigen. Die Haftbarkeit für die Lootsen können wir nicht übernehmen, denn das sind keine Staatsbeamten, sondern betreiben ein freies Gewerbe. Was endlich die Frage über die Haftbarkeit des Schiffseigners für Frau und Kind betrifft, so wird in jedem Einzelfalle zu prüfen sein, wie die Verhältnisse liegen.

Abg. Bassermann (ntl) Das vorliegende Gesetz, welches für Laien bestimmt sei, enthalte zu viele Hinweise auf andere Gesetzbücher und entbehre der direkten Angabe der Strafbestimmungen. Auf die Interessen der Kleinschiffer sei nach seinem Dafürhalten nicht genügend Rücksicht genommen worden Redner bemängelt sodann auch die Haftbarkeit des Schiffseigners als eine zu weitgehende, wie denn überhaupt die Tendenz der Gesetzgebung dahingehe, die Haftpflicht zu übertreiben. Sehr zu erwägen wäre in der Kommission die Einführung von Dienstbüchern, einheitlich für das ganze Reich Der Schiffer ist auf ein zuverlässiges Personal angewiesen. Dagegen erscheint mir doch die Zwangszurückführung eine bedenkliche singuläre Bestimmung für dieses Gewerbe.

Abg. Dr. Frhr. v. Langen (konf.) Der Entwurf soll jedenfalls in erster Linie die Hebung des Verkehrs bezwecken, das halte ich doch für einseitig; zunächst sollte doch das Interesse der Fischerei und Schifferei ins Auge gefaßt werden und außerdem kommen auch noch in Betracht die Interessen der Landwirthschaft an schiffbaren Flüssen. [Sehr richtig.] Die Großkapitalisten scheinen bei dieser Vorlage wieder am besten weggekommen zu sein. [Sehr richtig.] Ich erinnere an die großen Firmen Cäsar Wollheim und Emanuel Friedländer, die ihre eigenen Schiffe stellen und damit einen schweren Druck auf die kleinen Schiffer ausüben. [Sehr richtig.] Auch die Reichsgerichtsentscheidungen über vis-major sind sehr weitgehend und zu Ungunsten der kleinen Schiffer getroffen worden; das Rechtsbewußtsein deckt sich mit diesem Rechtsbegriffe nicht. Der Befähigungsnachweis sei warm zu begrüßen. Wir beantragen Vorberathung in einer Kommission von 21 Mitgliedern. [Beifall.]

Staatssekretär Nieberding: Die Regierung hat sich zum Zwecke ausreichender Informationen an diejenigen Personen gewendet, die ihr hierzu die geeignetsten erschienen; der Entwurf ist zeitig vorher publizirt und es war den weitesten Kreisen möglich, ihre Anträge dazu der Regierung zu übermitteln.

Abg. Garischer (Ztr.) wendet sich gegen die einzelnen Bestimmungen der Vorlage; die Schiffsmannschaft ist nach den Bestimmungen der Vorlage vom ersten Tage des Dienstantritts bis zum Tage der Beendigung der Fahrt der Willkür des Schiffsführers überlassen. Das ist ein unerträglicher und auch unnöthiger Zustand. Den erhofften Aufschwung dürfte die Vorlage der Schifffahrt schwerlich bringen. Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Sonnabend: Binnenschifffahrt, Flößereigesetz, Gewerbezählung, spanische Zollzuschläge.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

6. Sitzung vom 25. Januar.

Am Ministertische Miquel, Schönstedt und Kommissarien.

Einige Rechnungssachen, sowie die Berathung des Preuß. Gerichtskosten-Gesetzes und der Gebühren-Ordnung für Notare wird in gemeinsamer Debatte erledigt.

Justizminister Schönstedt empfiehlt die beiden Vorlagen über Gerichtskosten und die Gebühren der Notare der wohlwollenden Prüfung. Die Vorlagen seien unter dem Prinzip der Progression der Gebühren für höhere und der Degression für geringere Objekte entstanden.

Es wird dann von Seiten der Abg. Olzem und Dr. Eckels (ntl.), Brandenburg (Ztr.) und Schetler (konf.) in kurzen Erklärungen auf die Nothwendigkeit einer gerechten Vertheilung der Gerichtskosten nach dem Prinzip, daß die hohen Objekte stärker, die geringen schwächer belastet werden sollen, hingewiesen und eine einheitliche Notariatsordnung für Preußen gefordert.

Justizminister Schönstedt meint, das Letztere müsse reichsgesetzlicher Regelung vorbehalten bleiben während

Finanzminister Miquel die finanzielle Seite der Vorlagen erörtert.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte werden die Vorlagen an die um 7 Mitglieder zu verstärkende Justizkommission erwiesen. Hierauf die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Januar.

— Der Kaiser stattete Freitag Vormittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab. Mittags 12 Uhr fand im Königlichen Schlosse die Nagelung und Weihe der dem 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 verliehenen neuen Standarte statt, welcher Feier das Kaiserpaar und die Kaiserin Friedrich sowie die anderen Mitglieder des königlichen Hauses beiwohnten. Nach dieser Feier fand im Schloß eine größere Frühstückstafel statt. Am Abend gedachte das Kaiserpaar einer Einladung des großbritannischen Botschafterpaares zum Diner zu folgen.

— Auch die Hauptmodelle zum Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. sind jetzt aus dem Atelier von Professor Reinhold Begas nach Friedrichshagen in die Gießerei der Gebrüder Gladenbeck überführt worden. Der Transportwagen war mit 12 belgischen Pferden bespannt und in einen großen Plan gehüllt. Die Modelle des Reiterstandbildes füllen einen der großen Fabriksäle vollständig; sie haben ein Gewicht von nahezu 500 Zentnern. In Bronze wird das Bildwerk nicht so schwer sein, weil die Wändung nur in einer Stärke von etwa einem Zentimeter ausgeführt wird. Von den Größenverhältnissen dürften einige Angaben interessiren: Die Brustbreite der Kaiserfigur hat ein Maaß von rund $1\frac{1}{2}$ Metern; der Umfang des Rosses erinnert fast an das Pferd von Troja und würde in seinem Innern wohl an zwölf Personen Raum bieten. Die Gießerei der Brüder Gladenbeck wird zur Bronze-Ausführung der Modelle ziemlich ein Jahr brauchen.

— Nach einer Meldung des „Lokalanz." kommt Fürst Bismarck nicht zum Geburtstage des Kaisers nach Berlin.

— Der Bürgermeister des kleinen schleswig-holsteinschen Städtchens Kellinghusen hat — ein weißer Rabe — den ihm anläßlich des letzten Ordensfestes verliehenen Kronenorden vierter Klasse abgelehnt.

— Die zweite hessische Kammer hat den Antrag auf Revision des katholischen Ordensgesetzes mit allen gegen 14 Stimmen angenommen. Ferner bewilligte die Kammer mit allen gegen 7 Stimmen die hausgesetzliche Dotation für die Prinzessin Alix, jetzige Zarewna, anläßlich ihrer Vermählung im Betrage von 34 286 M.

— Zu dem Duell des Rittmeisters a. D. v. Kotze und des Zeremonienmeisters und Kammerherrn v. Schrader, wobei Hofmarschälle und Kammerherren als Sekundanten fungirten, schreibt der konservative „Reichsbote": „Duellanten und Sekundanten gehören theilweise der hohen Hofgesellschaft an, wo man doch in dem „Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung" mit gutem Beispiel vorangehen sollte, und dann gehört dazu der leitende Redakteur des Hauptorgans der konservativen Partei, welche bei jeder Gelegenheit in dem Kampfe für „Religion, Sitte und Ordnung" im ersten Gliede zu stehen beansprucht! Welch' reichen Stoff liefert wieder diese ganze Affäre der Sozialdemokratie, gegen welche die Umsturzvorlage vor allem gerichtet ist! Dafür hat ein anderes konservatives Blatt, der „Reichsbote", ein lebhaftes Empfinden. „Glaubt man", so sagt dasselbe, „daß der reichliche Skandal, der sich an diese Sache sehr zum Schaden des Ansehens weiter Hofkreise bereits gehängt hat, sich durch Duelle vermindern wird? Das fehlte gerade noch! Welch' ein Anblick in unserer Zeit, wenn die höchsten Hofbeamten mit einander im Duellkampf liegen! Hoffentlich macht ein Machtwort diesen Dingen ein Ende!"

— Der „Voss. Ztg." wird aus Metz berichtet, daß der Bischof von Metz an alle katholischen Geistlichen ein Rundschreiben gerichtet hat, in dem denselben befohlen wird, anläßlich des Geburtstages des Kaisers am Sonnabend Abend und Sonntag früh die Kirchenglocken gehen zu lassen und in der Sonntagspredigt Bezug auf die Feier des Tages zu nehmen; nach dem Hochamt soll ein feierliches Tedeum gesungen werden. Es ist dies das erste Mal, daß eine solche Anordnung erlassen wird. Früher war es jedem Geistlichen überlassen, wie er sich der Feier gegenüber verhalten wollte.

— Das Staatsministerium trat Freitag Vormittag in der Dienstwohnung des Reichskanzlers unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Der Bundesrath beabsichtigte an diesem Freitag Mittag über die Tabaksteuervorlage und die Einführung der Sonntagsruhe für die Industrie am 1. April d. J. Beschluß zu fassen.

— Zur zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats haben die Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei folgende Resolution eingebracht: Der Reichstag wollte beschließen: den Bundesrath zu ersuchen, eine Abänderung der Reichsverfassung, Artikel 32, in dem Sinne herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstages aus Reichsmitteln Diäten und Reisekosten erhalten.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat im Ordinarium des Postetats die Porto-Einnahmen um 1 800 000 Mark gegen den Etatsvoranschlag erhöht.

— Zur Erweiterung des Nebenbahnnetzes und zur Förderung des Kleinbahnwesens steht eine Anleihevorlage in Aussicht, in welcher 30 Millionen Mark verlangt werden.

— Der „Frankf. Ztg." schreibt man aus Berlin: „Gewissermaßen unter die politischen Nachrichten gehört die Mittheilung eines Hofberichterstatters, daß Herr und Frau von Koscielski am Mittwoch Abend nach Beendigung der großen Cour ihre Salons für die Hofgesellschaft öffnen. Es war bekanntlich im Herbst vielfach angenommen worden, daß Herr von Koscielski, der bekannte polnische Parlamentarier, infolge seiner Lemberger Rede und der bekannten Aeußerungen des Kaisers über die Polen in Ungnade gefallen sei. Das war ein Irrthum. Die Stellung der Herrn von Koscielski ist unerschüttert."

— Der „Nat.-Ztg." zufolge ist die Meldung, daß Major v. Wißmann in Neapel an Gelenkrheumatismus und asthmatischen Anfällen erkrankt sei, nicht zutreffend. Der Major hat lediglich einer leichten Erkältung halber seinen Aufenthalt in Neapel verlängert.

— Wie der „Reichanz." mittheilt, sind die preußische Vormundschaftsordnung und die auf Minderjährige bezüglichen Gesetze durch eine königliche Verordnung in Helgoland eingeführt.

— Der konservative Reichstagsabgeordnete Frhr. Zorn v. Bulach hat sein Mandat in Folge seiner Ernennung zum Unterstaatssekretär niedergelegt.

— Um den stetig wachsenden Anforderungen zu genügen, welche an die Militärtechnik gestellt werden, ist die Gründung eines technischen Offizierkorps beschlossen worden. Von jetzt ab werden eine größere Anzahl Offiziere aller Waffengattungen an technische Akademien oder Hochschulen abkommandirt werden, um dort einen oder mehrere Kurse mitzumachen.

— In einer Polemik gegen die Wortführer der freisinnigen Parteien schreibt die „Kreuzztg.“: „Wird auch der Antrag Kanitz im Reichstag wieder abgelehnt, so wird die Minorität jedenfalls eine größere sein als im vorigen Frühjahr (damals waren es nur 46 Stimmen), und es ist schon viel werth, daß Zentrumsführer wie Graf Preysing und Herr v. Schalscha offen für diesen Antrag eintreten. „Leider gehören weder Graf Preysing noch Herr v. Schalscha dem Reichstage an.“ Bezüglich des Abgeordneten v. Schalscha bemerkt die „Köln. Volksztg.“: Mit der Vertheidigung des Antrags Kanitz steht er vielleicht ganz allein da in der Fraktion (des Zentrums) des Abgeordnetenhauses.

— Die „M. u. P. K.“ schreibt: Der Vorsitzende des deutschen Handelstages Geh. Kommerzienrath Frentzel ist aus dieser Stellung ausgetreten, weil er Bedenken hat, ob er nach seinem Ausscheiden aus dem Aeltesten-Kollegium der Kaufmannschaft den Vorsitz im Handelstage weiter führen kann. Man nimmt an, daß Herr Frentzel in der nächsten Ausschußsitzung sofort wieder kooptirt werden wird, wozu der Ausschuß statutenmäßig berechtigt ist.

— Zur Militärpflicht der Volksschullehrer wird in der „Köln. Ztg.“ gegen den Beschluß der Budgetkommission polemisirt, den Seminar-Abiturienten die Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung zu verleihen. Die Resolution sei gewiß, so wird dort geschrieben, aus den besten Absichten hervorgegangen, „allein wenn alle Seminar-Abiturienten die Berechtigung erhalten und doch nur diejenigen, die sich selbst unterhalten können, von ihr Gebrauch machen dürfen, ist dann nicht mehr verdorben als gewonnen? Werden dann nicht zwei Klassen von Schullehrern geschaffen, lediglich auf Grund der Verschiedenheit der materiellen Güter? Und wenn diejenigen, welche Bildung und Mittel besitzen, doch grundsätzlich ein Jahr dienen sollen, weshalb soll die Militärverwaltung für den weit größeren Theil sich mit wenigen Wochen begnügen, der, gut ausgebildet, ihr und dem Lande von großem Nutzen sein würde.“ — Neu ist in dem erwähnten offiziösen Artikel der „Köln. Ztg.“ die Thatsache, daß nach der Kabinetsordre vom 16. März 1818 in Preußen den zu Volksschullehrern sich ausbildenden jungen Männern bereits die Vergünstigung des einjährigen Dienstes eingeräumt worden war. Diese Vergünstigung währte bis zum 29. Oktober 1827, wo die Dienstzeit durch Kabinetsordre für auf Staatsseminaren ausgebildete junge Leute auf 6 Wochen herabgesetzt wurde. Es liegt also aus altpreußischer Zeit bereits eine neunjährige Erfahrung vor in Bezug auf den einjährigen Dienst der Volksschullehrer. Was haben die damaligen Erfahrungen herausgestellt?

— Wegen einer Deputation an den Kaiser hinsichtlich des Lehrerbesoldungsgesetzes ist im geschäftsführenden Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer eine Abstimmung herbeigeführt worden. Hierbei haben sich von 41 Stimmen 39 gegen, 2 für eine Abordnung an den Kaiser ausgesprochen. Der Antrag ist also abgelehnt worden.

— Ueber ein sonderbares Vorgehen berichtet man aus dem Kreise Greifswald. Dort fordert der Landrath Graf Behr durch die Lokalbehörden die Herausgeber von Zeitungen auf, eine Zählkarte auszufüllen, in welcher nicht blos Alter und Erscheinungsweise des Blatts, Herausgeber und Redakteur, sondern auch die Tendenz, Auflage, etwaige Beschlagnahmen und Bestrafungen eingetragen werden sollen. Natürlich besteht für den Verleger nicht die mindeste Verpflichtung, eine solche Zählkarte auszufüllen. Es wäre aber von Interesse festzustellen, ob dieses Vorgehen des Landraths nur auf einem Wissensdrang des Herrn Grafen Behr beruht oder einer höheren Verordnung entspricht.

— Der „Vorwärts“ veröffentlicht wieder einen geheimen Erlaß, aus dem jedoch nicht recht ersichtlich ist, von welcher Behörde er ausgeht und an welche Stellen er gerichtet ist. Wahrscheinlich geht er von einem Oberpräsidenten aus und ist an die Landräthe gerichtet. Derselbe enthält die Aufforderung, über die bestehenden Polenvereine, deren Wirksamkeit und Unterstützungskraft Bericht zu erstatten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy wollte sich Freitag Abend nach Wien begeben. Es ist jedoch ausdrücklich erklärt worden, daß diese Reise keine politische Bedeutung habe, sondern nur ein Höflichkeitsakt sei.

Ueber ein versuchtes Bombenattentat wird aus Wien gemeldet: Auf der Stiege des Rathhauses im Wiener Bezirk Hernals fand am Dienstag abends ein Dienstmädchen eine Blechbüchse mit Zündschnur, die angebrannt, aber verloschen war. Die Bombe wurde von Chemikern untersucht und als Dynamitbombe erkannt. Es verlautet, daß schon früher in Hernals eine Dynamitbombe gefunden wurde. Man glaubt an einen anarchistischen Anschlag.

Rußland.

Generalgouverneur Graf Schuwalow empfing eine Deputation der evangelischen Geistlichen Polens in Audienz. Graf Schuwalow versicherte, daß er es als seine hauptsächlichste Aufgabe betrachte, das Wohl aller Landesangehörigen ohne Unterschied der Konfession und Abstammung zu fördern. Hierauf empfing Graf Schuwalow die Generalkonsuln und unterhielt sich dabei längere Zeit mit dem deutschen Generalkonsul Grafen Wangenheim.

Italien.

Die Kammerauflösung soll, wie jetzt gemeldet wird, schon im Februar erfolgen, und Mitte Mai die Neuwahlen stattfinden.

Wie gemeldet wird, soll sich Ras Mangascha bis auf 120 Klm von den italienischen Vorposten zurückgezogen haben. Jetzt rüste General Baratieri zum Feldzuge gegen die Derwische, deren Streitkräfte zusammen auf 19000 Mann mit 10000 Gewehren, 7000 Lanzen und 1800 Pferden sich belaufen sollen. Die Gewehre seien gut, aber die Patronen so mangelhaft, daß die Kugeln auf 200 Schritte nicht mehr verwunden. Gleichwohl hat die Regierung beschlossen, dem General Baratieri Verstärkungen zur Verfügung zu stellen. Die erste Hälfte geht am 30. d. M. ab. Von der gewünschten englischen Mitwirkung bei einem Angriffe der Derwische ist alles still geworden; England will sich augenscheinlich durch Versprechungen nicht binden.

Schweiz.

Im Kanton Tessin haben plötzlich alle Staatsanwälte und Mitglieder des kantonalen Kriminalgerichtsgerichtshofes in corpore ihren Abschied nachgesucht, weil sie als Advokaten ungleich mehr verdienen. In Folge dieser Fahnenflucht liegt die gesammte Kriminaljustiz dort brach.

Frankreich.

Mit der Kabinetsbildung hat der Präsident am Freitag Ribot betraut, der sich aber erst mit seinen Freunden berathen wollte. Ob er die Kabinetsbildung annehmen wird, steht dahin, da er jedenfalls sich erst vergewissern wird, wie sich die Parteien zu seiner Ministerpräsidentschaft stellen werden. Er konferirte am Freitag u. a. auch mit Brisson, will also auch die Radikalen zur Regierung mit heranziehen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß Ribot das Ministerium des Innern übernehmen, Hanotaux das Auswärtige. Leygnes den Unterricht, Poincaré die Finanzen, Barthou die öffentlichen Arbeiten belassen und Bourgeois das Justizministerium anbieten werde.

Bulgarien.

Der Konstantinopler Korrespondent des „B. T.“ signalisirt die veränderte Stellung Stambulows zum Fürsten von Bulgarien, der im eingetretenen Chaos nur die Wahl zwischen der Abdankung und der Rückkehr zu Stambulow habe. Zur Rettung des Landes habe Stambulow beschlossen, mit seiner ganzen Partei wieder für den Fürsten einzutreten.

Serbien.

Der König soll nach einem in Belgrad verbreiteten Gerücht, die Absicht haben, den Rückweg aus Frankreich über Frankfurt am Main zu nehmen, um sich dort mit der Prinzessin Sibylle, Tochter des Landgrafen von Hessen, zu verloben. — Allzu wahrscheinlich klingt die Meldung allerdings nicht.

Griechenland.

Das neue Ministerium ist nun doch verhältnißmäßig schnell gebildet worden. An der Spitze des Kabinets steht Nicolas Delyannis, aber nicht der bekannte frühere Ministerpräsident, der früher in ewiger Wechselfolge Trikupis in der Regierung abzulösen pflegte, sondern ein Neffe von ihm, der politisch bisher wenig hervorgetreten ist; er hatte verschiedentlich Gesandtschaftsposten inne. Delyannis übernimmt außer dem Präsidium auch das Ministerium des Auswärtigen und interimistisch auch das des Innern.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz meldet die „Times“, daß die japanischen Truppen Wei-hai-wei bereits vollständig eingeschlossen haben. — Seitens der Chinesen wird behauptet, Wei-hai-wei habe eine Garnison und Lebensmittel, die gestatteten, länger einem Angriffe zu widerstehen. Es ist allerdings bekannt, daß Wei-hai-wei ebenso, wie es mit Port Arthur der Fall war, mit sehr starken Erdwerken und mit Krupp'schen Geschützen neuester Konstruktion befestigt. Die Artilleriebesatzung von Wei-hei-wei ist durch einen deutschen Instrukteur, der früher Artillerie-Unteroffizier war, ausgebildet worden. Doch richtet sich die Befestigung von Wei-hai-wei hauptsächlich nach der Seeseite, weil an eine Umzingelung vom Lande aus von vornherein gar nicht gedacht worden ist. Von der Landseite aus ist Wei hai-wei daher auch wenig vertheidigungsfähig. Die ganze Halbinsel, auf deren Spitze Wei-hai-wei liegt, hat ein Küstengebirge, das nach der Bucht zu abfällt, so daß die Stellung der Feinde höher liegt wie Wei-hai-wei. Die Besatzung soll 11 000 Mann stark sein.

Amerika.

Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat einstimmig beschlossen, einen Bericht gegen die Verpachtung einer Insel seitens Hawaiis an England zwecks Legung eines Kabels zwischen Australien und Canada einzureichen.

Der Streik der Straßenbahnbeamten in Brooklyn dauert fort und wird immer ernster. Die Straßenbahnwagen fahren fast leer unter dem Schutze der Polizei. Die Streikenden bedrohen die Linien, durchschneiden die Drähte und schleudern Steine gegen die Miliz und die Beamten.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 22. Januar Das Eis der Weichsel rückte gestern gegen Abend stromab. Sehr große Eisberge haben sich längs dem Ufer aufgethürmt. Die Niederung oberhalb und unterhalb der Stadt ist eifrig bestrebt, das noch lagernde Holz (größtentheils Schwellen) in Sicherheit zu bringen.

Culmsee, 24. Januar. Der 13 Jahre alte Schulknabe Maclaw Ossowski, der ein werthvolles Fenster der hiesigen evangelischen Kirche durch Steinwerfen muthwillig zertrümmert hat, wurde in der letzten Schöffensitzung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Zur Anschaffung des Heilserums hat die Stadt 75 Mk. bewilligt.

Schönsee, 24. Januar. Der vor drei Jahren für den hiesigen Pferdezuchtverein für den Preis von 4000 Mk. angekaufte Hengst „Phönix“, welcher bisher bei Herrn Heyne in Station war, ist heute, da er inzwischen Krippensetzer geworden ist, in öffentlicher Auktion an Herrn Lieberkühn-Gollub für 850 Mark verkauft worden.

Marienwerder, 24. Januar. In einige Aufregung dürften demnächst die Fleischer unserer Stadt gerathen. Die Schlächterei der vereinigten Landwirthe zu Rosenberg wird nämlich vom 1. Februar ab auch in unserer Stadt und zwar in der verkehrsreichsten Straße eine Niederlage errichten. Das Unternehmen wird, wie sich schon heute mit Bestimmtheit voraussehen läßt, für die Genossenschaft ein recht lohnendes werden und aller Wahrscheinlichkeit nach die hiesigen Fleischermeister veranlassen, mit den in letzter Zeit scharf in die Höhe geschraubten Fleischpreisen ein wenig zurückzugehen.

Elbing, 25. Januar. Der Bezirksausschuß hat den ihm vorgelegten Steuerplan nicht genehmigt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nun einstimmig und im Einverständniß mit dem Magistrat und der Steuerkommission beschlossen, an den gefaßten Beschlüssen festzuhalten und beim Provinzialrath Beschwerde zu führen.

Aus dem Kreise Pr. Stargard, 24. Januar. Als muthmaßlicher Thäter der in Gonsiorken verübten Brandstiftungen wurde ein erst 18 Jahre alter Bursche am Montag verhaftet. Er wurde dabei ertappt, als er den Staken des Gutsbesitzers K. in Pila in Brand setzte. Der Verhaftete wird als ein sehr beschränkter Mensch geschildert und soll sich gefreut haben, wenn es brannte. In Gonsiorken selbst kamen an 15 Brände vor.

Königsberg, 24. Januar. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern in der Steindammer Wallgasse. Ein dort wohnendes 35 Jahre altes Mädchen, welches sich den Lebensunterhalt mit Handschuhwaschen erwirbt, war in ihrer Küche mit dieser Arbeit beschäftigt. Nachdem die K. die Handschuhe auf die Hände gezogen hatte, goß sie Benzin darauf; dabei kam sie einer brennenden Petroleumlampe zu nahe und die Handschuhe auf den Händen geriethen sofort in Flammen; zum Unglück explodirte auch noch eine neben ihr stehende mit Benzin gefüllte Kanne, in welche Feuerfunken gefallen waren. Auf die Hilferufe der Brennenden eilten die Nachbarn hinzu, leider aber fanden sie die Küchenthüre von innen zugehakt, und um der Unglücklichen Hilfe leisten zu können, mußte erst die Glasscheibe der Thür zertrümmert und die Thür von innen aufgehakt werden. Durch Bewerfen mit Kleidern gelang es, das Feuer bald zu löschen, doch hatte die Aermste so schwere Brandwunden erlitten, daß die Fleischtheile in Fetzen herunter hingen. Die Verunglückte wurde in die Klinik gebracht.

Lokales.

Thorn, 26. Januar.

— [Der Geburtstag des Kaisers] wurde in den hiesigen Schulen bereits heute Vormittag gefeiert. In der Aula des Gymnasiums fand ein Festaktus statt, bei dem der Direktor der Anstalt, Herr Dr. Hayduck die Festrede hielt, in der höheren Töchterschule und in den übrigen Unterrichtsanstalten wurden ebenfalls entsprechende Ansprachen gehalten. Der Landwehrverein wird die Vorfeier des Geburtstages heute Abend im Artushofe begehen und am morgigen Tage werden sich, wie üblich, die Spitzen der hiesigen Behörden zu einem Festessen im Artushofsaale zusammenfinden; im Schützenhause findet gleichfalls ein Festessen statt. — Die militärische Feier des Kaiserlichen Geburtstages wird wie folgt begangen werden: Heute Abend 1/4 9 Uhr findet großer Zapfenstreich statt, ausgeführt von den Spielleuten und Musikkapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 und der Fuß-Artillerie-Regimenter Nr. 11 und 15. Der Zapfenstreich bewegt sich von der Esplanade am Culmer Thor durch die Culmer Straße, über den Altstädtischen Markt, an der Post und am Artushof vorbei, durch die Breite- und Elisabethstraße über den Neustädtischen Markt vor die Kommandantur, wo bei günstigem Wetter drei Musikstücke gespielt werden, dann geht der Zapfenstreich durch die Gerechtestraße nach der Esplanade zurück. Die Musikkapellen des Ulanenregiments und des Pionierbataillons blasen den Zapfenstreich um 9 Uhr Abends vor den Wachen der betreffenden Kasernements. Morgen früh um 1/2 8 Uhr spielt die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 von dem Rathhausthurm den Choral „Lobe den Herrn“, um 7 Uhr findet großes Wecken von den Spielleuten und Musikkapellen der Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 und des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 statt, wobei der Zug denselben Weg nimmt, wie beim Zapfenstreich; vor der Kommandantur wird aber beim Wecken nicht gespielt. Die Musikkapellen des Ulanenregiments und Pionierbataillons blasen das Wecken zur selben Zeit in ihren Kasernements. Um 11 1/2 Uhr ist Festgottesdienst in der Neustädtischen evangelischen Kirche und in der St. Jakobskirche. Mittags findet bei günstigem Wetter um 3/4 1 Uhr großer Appell der ganzen Garnison statt und zwar auf dem Hofe der neuen Infanteriekaserne auf der Wilhelmsstadt. Nach dem vom Kommandanten Generalleutnant von Hagen ausgebrachten Hoch auf den Kaiser beginnt das Salutschießen. An den Appell schließt sich große Paroleausgabe. Bei ungünstigem Wetter fällt der Appell aus und findet um 1/2 1 Uhr nur große Paroleausgabe im Exerzierhause der neuen Infanteriekaserne statt.

— [Provinzial-Landtag.] Die Eröffnung des westpreußischen Provinzial-Landtages am 5. März wird in üblicher Weise 12 Uhr Mittags durch Herrn Oberpräsidenten v. Goßler geschehen.

— [Neue Staffeltarife in Sicht.] In Berlin haben auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg Besprechungen über einen Antrag auf die Einführung von allgemeinen Staffeltarifen, insonderheit für Getreide und Vieh und für künstliche Düngemittel, stattgefunden.

— [Zollerhöhung.] Dem Reichstage liegt ein Antrag der Staatsregierung auf Erhöhung des Eingangszolles von Honig, Baumwollsamenöl, Aether, Kakaoöl und anderer Artikel vor, weil angeblich die Interessen der deutschen Industrie und Landwirthschaft einen weiteren Schutz verlangen. Der Zoll für ausländischen Honig ist im Jahre 1885 von 3 Mk. auf 20 Mk. für den Doppelzentner erhöht worden, jetzt wird abermals eine Erhöhung auf 36 Mk. beantragt; gegen diese Erhöhung hat die Handelskammer in Nürnberg mit Entschiedenheit in einer Petition an den Reichstag protestirt und auch die hiesige Handelskammer wird Namens der hiesigen bedrohten Honigkuchenindustrie eine ähnliche Petition erlassen. Die Nürnberger Petition weist nach, daß der erhöhte Zoll von 1885 die Interessen der Imker durchaus nicht gefördert habe, denn die Produktion von deutschem Honig habe namentlich in den letzten Jahren erheblich abgenommen; andererseits aber habe sie die Honigindustrie geschädigt und den Verbrauch der Privatkonsumenten eingeschränkt. Wenn der Reichstag den Zoll für Honig auf 36 Mk. erhöhen sollte, so wird auch die hiesige Honigkuchenfabrikation, obwohl sie bisher im Interesse ihres guten Rufes und in dem der Konsumenten bemüht gewesen ist, die Verwendung von Surrogaten zu vermeiden, gezwungen werden, von diesem Grundsatz abzugehen, wenn sie nicht ihre Existenz in Frage gestellt sehen will.

— [In den Bestimmungen über die Einstellung der Drei- und Vierjährig-Freiwilligen in die Marine] ist eine wesentliche Aenderung eingetreten. Von jetzt an können alle Marinetheile, also nicht nur, wie bisher, die Matrosendivisionen, sondern auch die Maschinisten, Heizer- und Handwerkerabtheilungen der Werftdivisionen, die Seebataillone, die Matrosenartillerie- und Torpedoabtheilungen junge Leute als Vierjährig-Freiwillige einstellen. Die eingestellten Vierjährig-Freiwilligen gelten im letzten Jahre ohne Weiteres als Kapitulanten mit den entsprechenden Gebührnissen, und der Meldeschein zum vierjährig-freiwilligen Dienst gilt als Kapitulationsverhandlung. Die Vierjährig-Freiwilligen können jedoch nach Ablauf einer dreijährigen Dienstzeit zu jeder Zeit gegen ihren Willen, sei es wegen schlechter Führung oder aus Etatsrücksichten, entlassen und zur Reserve ihrer Waffengattung oder ihres Marinetheils entlassen werden.

— [Im Hinblick] auf die sich mehrenden Zeitungsnachrichten über bevorstehende Hochwassergefahren, insbesondere an der Weichsel und am Rhein, hat der Reichskanzler Fürst Hohenlohe nähere Untersuchungen darüber veranlaßt, inwieweit die in der Presse geäußerten Besorgnisse nach Lage der Verhältnisse an den Hauptströmen Preußens gerechtfertigt erscheinen.

— [Unentgeltliche Ueberlassung von Kunstdünger und Saatgut.] Der Zentralverein Westpreußischer Landwirthe wird voraussichtlich in diesem Frühjahre unentgeltlich Kunstdünger und Saatgut für je 1 pr. Morgen solchen bäuerlichen Wirthen seiner Vereine überlassen können, welche sich verpflichten, beides genau nach Vorschrift unter Kontrole des Zentralvereins zu verwenden und die Fracht für die Uebersendung zu tragen. Bäuerliche Besitzer, welche sich an diesen Versuchen betheiligen wollen, werden ersucht, sich bis zum 1. Februar bei dem Zentralverein zu melden. Die Hauptverwaltung bemerkt jedoch ausdrücklich, daß sie nur solche Gesuche berücksichtigen kann, welche ihr durch die Vereinsvorstände zugehen.

— [Der neuen Eisenbahndirektion in Bromberg] sind vom 1. April d. J. ab u. a. folgende Hauptstrecken zugetheilt worden: Strausberg - Schneidemühl - Thorn-Osterode, Posen - Thorn, Bromberg - Culmsee-Schönsee, Thorn-Ottlotschin Landesgrenze. Die Betriebslänge sämmtlicher der Direktion unterstellten Strecken beträgt 1467,88 Kilometer.

— [Getreide - Einfuhrscheine.] Die Verwendung der Scheine als Zahlungsmittel bei Abrechnung der Mühlenkonten ist im Mühlen-Regulativ wohl vorgesehen, diese Verwendung wird aber in der Praxis ganz unmöglich gemacht, da das Datum der betreffenden Getreide-Einfuhrscheine älter sein muß, als das Datum der auf dem betreffenden Mühlenkonto dem Inhaber kontirten Zollbeträge auf eingeführtes Getreide. Da die Abrechnung der Mühlenkonten erst im zweitnächsten Quartal nach der Ausschreibung zu erfolgen hat, die Getreide-Einfuhrscheine aber nur vier Monate Laufzeit haben, so existiren zur Zeit der Abrechnung des Mühlenlagers überhaupt keine Getreideeinfuhrscheine mehr und die gestattete Verwendung derselben ist illusorisch gemacht. Bei der beschränkten Möglichkeit der Verwendung der Getreide-Einfuhrscheine (dieselben haben nämlich nur für die Einfuhr der gleichen Getreidegattung, wie die ausgeführte, Giltigkeit) suchen die Inhaber derselben solche stets sobald als möglich, selbst mit Verlust, zu verkaufen, da sich Niemand dem Risiko aussetzen will, daß bei Ablauf derselben Käufer fehlen oder er selbst keine Verwendung hat. Die Folge davon ist, daß meist schon lange vor Ablauf der viermonatlichen Frist keine älteren Getreide - Einfuhrscheine mehr existiren, sondern bereits wieder an die betreffenden Hauptzollämter zurückgelangt sind. Sehr wohl berechtigt ist in dem Erlasse des Herrn Finanzministers vom 21. Dezember 1894, betreffend die Verwendung der Einfuhrscheine zur Verzollung des von den gemischten Privat - Transitlägern in den freien Verkehr getretenen ausländischen Getreides derselben Waarengattung, darauf hingewiesen, daß dadurch die Verwerthung der Scheine erleichtert und so dem Handel mit denselben vorgebeugt werden solle. Soll aber dieser Erfolg allgemein erreicht werden, so ist es unbedingt erforderlich, daß die lange Lauffrist der als Zahlungsmittel bei der Abrechnung der Mühlenkonten zuzulassenden Einfuhrscheine, aufgehoben und bei der Abrechnung Einfuhrscheine derselben Getreidegattung ohne Rücksicht auf ihr Ausstellungsdatum von den Haupt-Zollämtern in Zahlung genommen werden.

— [Herrn Pfarrer Schmeja] werden zu dessen 25jährigen Jubiläum als Pfarrer an der hiesigen Johanniskirche auch die städtischen Behörden durch eine Deputation ihre Glückwünsche darbringen.

— [Der Honigkuchenfabrik von Herrmann Thomas,] welche dem russischen Kaiser aus Anlaß des Neujahrsfestes nebst besten Glückwünschen eine Anzahl ihrer Honigkuchen Fabrikate übersandt hatte, ist von dem Kaiserlich-Russischen Generalkonsul in Danzig im Auftrage der russischen Botschaft in Berlin ein Dankschreiben zugegangen.

— [Strafkammer.] Der Schuhmachergeselle Rochus Gajewski ohne festen Wohnsitz, eine wegen Diebstahls schon mehrfach bestrafte Person, war in der gestrigen Sitzung beschuldigt, sich wiederum in 6 verschiedenen Fällen des Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Er soll bei dem Kaufmann Bernhard Ferrari in Piaske eine Menge Goldsachen im Werthe von etwa 1000 Mark und ein Zwanzigmarkstück entwendet haben. Dann soll er auf dem hiesigen Hauptbahnhofe aus einem Eisenbahnwagen IV. Klasse, während der Zeit, in welcher ein Reisender das Koupee verlassen hatte, einen Reisekorb mit Inhalt gestohlen haben. Ferner soll er einen Reisekorb mit Inhalt ebenfalls auf dem Hauptbahnhofe vom Bahnsteige sich anzueignen versucht haben, und endlich soll er aus der Schuhmacher-Innungs Herberge eine Menge Zigarren, eine Börse und eine Zigarrentasche, sowie dem Hausdiener Jagodzinski hier eine Weckeruhr und dem Kaufmann Krajewski hier zwei Flaschen Likör gestohlen haben. Er wurde sämmtlicher ihm zur Last gelegter Straffälle für überführt erachtet und zu drei Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Es wurden ferner bestraft: die Arbeiterfrau Luise Riedel geb Rupinska aus Michalken wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mit 1 Woche Gefängniß, die Arbeiterfrau Pauline Manke geb. Riedel daher wegen gleichen Vergehens mit 1 Woche Gefängniß. die Arbeiterfrau Franziska Gruschlewska geb. Szczepinska aus Michalken wegen gefährlicher Körperverletzung mit 4 Wochen Gefängniß, der Schmiedegeselle Emil Bluhm aus Malankowo wegen gefährlicher Körperverletzung mit 6 Wochen Gefängniß, wovon 4 Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, der Arbeiter Josef Kuzimkowski aus Alexandrowo wegen versuchten schweren Diebstahls mit 9 Monaten Gefängniß wovon 3 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden und der Arbeiter Franz Wuttkowski ohne festen Wohnsitz wegen eines bei dem Korbmacher Sieckmann hierselbst verübten Diebstahls an Körben mit 6 Monaten Gefängniß. Der Knecht Johann Witzke aus Ober-Nessau, der sich des Vergehens gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz dadurch schuldig gemacht haben sollte, daß er aus einer Quittungskarte Marken herausnommen und zum Verkauf angeboten habe, wurde freigesprochen.

— [Besitzveränderung.] Das Herrn Uhrmacher Förster gehörige Grundstück Elisabethstraße Nr. 12 ist für den Preis von 32 500 Mark in den Besitz des Fräuleins Machorski aus Groß-Czyste, Kr. Culm, übergegangen.

— [Die Gebäudesteuer-Heberolle] der Stadt Thorn für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März d. J. ist von der Königlichen Regierung festgesetzt und liegt vom 28. Januar bis 11. Februar während der Dienststunden in der Kämmerei - Nebenkasse zu Jedermanns Einsicht aus.

— [Die Quartierbillets] für gewährtes Naturalquartier sind behufs Liquidirung im Servis- und Einquartierungsamt abzugeben.

— [Der Verein der Liederfreunde] nahm in seiner gestrigen Generalversammlung vier aktive Mitglieder auf und beschloß, da die Betheiligung eine genügende ist, am 9. Februar in den Räumen des Artushofes einen Maskenball abhalten.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 1 Grad C. Kälte; Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,44 Meter über Null. Das Wasser fällt langsam weiter. Oberhalb Warschau ist eine Eisstopfung eingetreten, der Bug steht.

Podgorz, 25. Januar. Gestohlen ist vom Güterboden des Hauptbahnhofes Thorn ein Ballen Manufakturwaaren, gezeichnet G. M. C., 51 Kg schwer, ferner eine Kiste Zuckerwaaren, gezeichnet 41743, 17 Kg. schwer. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Der Winter herrscht im lieben Erdenthal, — die weite Flur erscheint so kühl und kahl, — still ruht der Wald, und still ruht auch der See, — sie sind bedeckt mit Winters Eis und Schnee. — Die Eiskrystalle thürmen sich zu Hauf, — die liebe Jugend übt den Schlittschuhlauf — und frohgemuth mit innigem Frohlocken — grüßt sie Frau Holle's wallend weiße Flocken — Es drückt der Winter seine Signatur — mit eis'ger Hand auf die verwaiste Flur — und schüttelt mürrisch er sein Pelzgewand, — dann tanzt's und wirbelt's lustig durch das Land, — gedeckt wird schnell der Eis- und Schnee-Bedarf, — die Nacht wird kälter und der Wind weht scharf; — der Ost beherrscht der Wetterfahne Drehung — und den Verkehr hemmt plötzlich Schneeverwehung. — Höchst wetterwendisch ist der Zeiten Spiel, — der krit'schen Tage bringen sie sehr viel — und kritisch ist die Zeit nun ganz und gar — und wetterwendisch wie sie selten war. — Wir seh'n wohl staunend, was sich da vollzieht — nach außen auf politischem Gebiet — und ganz besonders jenseits der Vogesen, — wo selten etwas von Bestand gewesen. — Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, — ein krit'scher Tag ist oftmals gar nicht weit. — Kaum sind in Frankreich wen'ge Wochen um, — dann stürzt das alte Ministerium, — der unlängst erst gewählte Präsident, — verzichtet, weil er seine Leute kennt, — des Amts und weil er satt ist der Kabalen, — die ihm bereiteten die Radikalen. — Höchst wetterwendisch ist die Politik — der ewig ränkesücht'gen Republik, — kopfschüttelnd sehn wir den Parteien Spalt, — im Uebrigen läßt uns die Sache kalt. — Wir freu'n uns dessen, daß wir wohlbewehrt — uns sicher fühlen an dem heim'schen Herd. — Uns ist und bleibt der einz'ge Friedensweiser: — Standhafte Treue nur zu Reich und Kaiser, — standhaft und treu zu Kaiser und zu Reich, — in diesem Sinne sind wir alle gleich! — Wie stimmt der Wahlspruch fröhlich uns und mild, — wie zeitigt er so manch erfreulich Bild! — Der Kaisertag rückt wieder in das Land — und Deutschlands Völker rufen stammverwandt: — Heil Kaiser Dir! — Und brausend hallt es weiter — vom Süd zum Nord, vom Fels zum Meer! —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Durch eine Explosium ist ein englisches Regierungs-Leichterschiff mit Kanonenpulver und Kugeln beladen, in der Nacht zum Donnerstag um 1 Uhr in der Themsemündung in die Luft gesprengt worden. Von der Bemannung ist keine Spur aufgefunden worden.

* Bei einem Sturme auf dem Michigan-See ist der Dampfer „Chieora" untergegangen. 29 Personen sind ertrunken.

* Ein Wahnsinniger schoß im Zuge von Paris nach Fontainebleau in eine mit Reisenden gefüllte Abtheilung. Eine Nonne wurde getödtet, eine zweite sowie zwei Reisende verwundet.

* In Nürnberg wurde ein zum Bahnhof fahrender Stadtpostwagen erbrochen und 130 000 Mark daraus gestohlen.

* „Wer ich bin." In der damals noch freien Reichsstadt Frankfurt a. M., so erzählt die „Magd. Ztg.", stand ein Schnellzug nach Kassel zur Abfahrt bereit, die Reisenden waren eingestiegen und die Kupees theilweise schon geschlossen; nur zwei Herren wanderten noch gemütlich vor einem Kupee 1. Klasse im eifrigen Gespräch auf und ab. Höflich grüßend tritt der Zugführer an die Herren heran und sagt: „Bitte einzusteigen." Unbekümmert um die Mahnung sprechen die Herren weiter; noch einmal wiederholt der Zugführer seine Mahnung, aber wieder ohne Erfolg. Die Reisenden im Zuge werden ungeduldig, und zum dritten Male tritt der Zugführer zu den Herren und sagt: „Ich muß Sie dringend bitten, einzusteigen, da die Zeit zur Abfahrt schon überschritten ist." „Wollen Sie mich wohl in Ruhe lassen, Sie . . . . Sie!" schreit da einer der beiden Herren den Beamten an, „Wissen Sie nicht, wer ich bin? Ich bin der Kurfürst von Hessen!" „So," sagte der Zugführer, „nun will ich Ihnen zeigen, wer ich bin" — sprachs und pfiff, sprang in seinen Wagen, und zwei verdutzte Gesichter sahen dem fortbrausenden Zuge nach.

* Ungewöhnlich reiche Goldlager sind bei Kaystone den Black Hills in Sud-Dakota erschlossen worden. Besonders die neue Holy Terror-Grube ist reich an Adern, wo das Gold theils frei, theils an andere Metalle gebunden liegt. Der Ertrag wechselt zwischen 30 und 5000 Dollar Gold auf die Tonne Gestein. Das erste Erz wird jetzt in einer Stampfmühle verarbeitet und ergiebt mehr als 100 Dollars die Stunde.

* Ein 20 Monate alter Angeklagter. Aus Amerika wird ein Fall gemeldet, welcher deutlich beweist, was für moralische Leute die Herren Amerikaner sind. Bei der letzten Sitzung des Polizeigerichts von Jefferson-Market in Newyork wurde dem Richter Hagan ein — — zwanzig Monate altes Kind vorgeführt, das sich des Diebstahls einer Geldbörse mit 20 Dollars Inhalt schuldig gemacht hatte. Der frühreife „Verbrecher" wurde von seiner Mutter, die der Hehlerei beschuldigt war, in den Gerichtssaal gebracht. Während der Vertheidigungsreden schlummerte der kleine Angeklagte jedoch ein und schlief bald den Schlaf des Gerechten. Der Richter Hagan, ein weiser Salomo, schloß nun, daß man nicht so tief und so friedlich schlummern könne, wenn man ein Verbrechen auf dem Gewissen habe, und sprach den angeklagten Säugling frei.

* Mephistos Rache. Der Charakterspieler und die jugendliche Liebhaberin einer Provinzbühne hatten sich heftig gezankt. Drei Tage später traten sie sich als Mephisto und Gretchen im „Faust" gegenüber. Eben hatte Margarethe den Schrank geöffnet, da fand sie mit einem weit über die Absicht des Dichters hinausgehenden Jubelschrei das verborgene Kästchen. Dieses besaß nämlich einen ungewöhnlichen Umfang, weshalb sie darin irgend eine zarte Aufmerksamkeit eines neuen Verehrers vermuthete. Höchst natürlich klang daher der Ausruf: „Es ist doch zu wunderbar! Was mag wohl drinnen sein? Ich denke wohl, ich mach' es auf." Auch der folgende Vers: „Was ist das? Gott im Himmel! Schau!" gab einer großen, aber nicht mehr so freudigen Ueberraschung Ausdruck, denn es lächelte ihr oben auf dem Schmucke nur das Bildniß des Mephisto höhnisch entgegen. Verstimmt schob sie es bei Seite. Schon während der letzten Verse aber war aus dem geöffneten Kästchen ein unheimliches Schnurren und Brummen gedrungen, und kaum hatte Gretchen es vor den Spiegel gestellt und sich zu schmücken angefangen, so ertönte plötzlich die Melodie des: „O, Du lieber Augustin, Augustin, Augustin." Maßloses Entsetzen ließ die Arme zuerst erstarren. Dann schlug Mephistos Opfer rasch den Deckel des Kastens zu und versuchte mit zitternder Stimme den Monolog wieder aufzunehmen, aber umsonst. Unerbittlich quiekte die Dose ihren „lieben Augustin" dazwischen, und als sie nach einer Pause gar noch anfing, „Mädle, ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite," da gabs kein Halten mehr. Ein brausendes Gelächter erhob sich vor und hinter der Bühne, der oberste Rang begann die Melodie mitzujohlen, und über das ohnmächtige Gretchen sank langsam der Vorhang hernieder.

Verkäufe und Verpachtungen.

Königl. Fortifikation Thorn. Die Weidenutzung auf dem rechten Weichselufer, sowie der bei Feste König Wilhelm I. soll verpachtet werden. Termin am 30. Januar, Vormittag 9 Uhr im Fortifikations-Gebäude Zimmer Nr. 8.

Schießplatz-Verwaltung Thorn. Die wiedergefundenen Sprengstücke aus Fußartillerie-Munition, bestehend aus etwa 500 000 Kg. Gußeisen, 3000 Kg. Schmiedeeisen, 7500 Kg. Stahleisen, 50 000 Kg. Blei, 3000 Kg. Zink, 7500 Kg. Messing und 3000 Kg. Kupfer sollen verkauft werden Termin am 28. Februar, Vormittags 11 Uhr im Bureau der Schießplatz-Verwaltung.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Januar.

Fonds: fester.		26. 1.	25.1.95.
Russische Banknoten		219,30	219,30
Warschau 8 Tage		219,20	219,00
Preuß. 3% Consols		98,40	98,10
Preuß. 3½% Consols		104,75	104,70
Preuß. 4% Consols		105,60	105,75
Deutsche Reichsanl. 3%		98,00	97,70
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,80	104,80
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,10	69,10
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		102,20	102,20
Diskonto-Comm.-Antheile		206,90	206,90
Oesterr. Banknoten		164,30	164,30
Weizen:	Jan.	fehlt	fehlt
	Mai	137,75	138,00
	Loco in New-York	58⅞	60 c
Roggen:	loco	113,50	114,00
	Jan.	fehlt	fehlt
	Mai	117,25	117,50
	Juni	117,75	118,00
Hafer:	loco	106-140	105-138
	Mai	113,50	113,75
Rüböl:	Jan.	43,00	43,00
	Mai	43,50	43,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,50	51,50
	do. mit 70 M. do.	31,90	31,90
	Jan. 70er	36,40	36,40
	Mai 70er	37,50	37,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Januar.

v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,25 „	—,— „
Jan.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Januar 1895.

Wetter: Schnee.

Weizen: schwach, kleines Angebot, 120/21 Pfd. feucht 114 M., 121 Pfd. hell 115 M., 125 Pfd. hell 124 M., 130 Pfd. hell 128 M.

Roggen: matt, Absatz stockt, 121/22 Pfd. 103 M., 124/25 Pfd. 104 M.

Gerste: nur feinste Qualität beachtet, andere Sorten bei stärkerem Angebot flau, feine, mehlige Brauwaare 120/24 M., feinste Sorten theurer, Mittelwaare 105/8 M., Futterwaare 78/82 M.

Hafer: gute Qualitäten 100/105 M., andere schwer verkäuflich.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Januar. Das Gerücht, daß im Hernalser Rathhaus eine Bombe mit brennender Lunte gefunden worden sei, reduzirt sich darauf, daß eine Sardinenbüchse mit verschiedenen ganz unschädlichen chemischen Substanzen gefüllt aufgefunden wurde. Jemand hatte sich den schlechten Scherz gemacht, an dieser Büchse eine Zündschnur zu befestigen.

Paris, 25. Januar. Die Presse hat sich in den letzten Tagen viel mit dem aus dem aktiven Dienst tretenden General Gallifet beschäftigt. Der General mußte eine Anschuldigung des „Gaulois" zurückweisen; er habe dem Begräbniß Napoleons III., dessen Adjutant er war, nicht beiwohnen wollen. Dem „Matin", welcher ihn aufgefordert hatte, eine Abhandlung über die militärische Lage Frankreichs und einige Erlebnisse aus seinen Feldzügen zu veröffentlichen, antwortete er, er wolle in Ruhe sterben und daher jede Veröffentlichung unterlassen.

Brüssel, 25. Januar. In der heutigen Kammersitzung erklärte der Präsident, seine Entlassung einzureichen. Der Vizepräsident bat den Präsidenten, dies noch überlegen zu wollen und hob die Sitzung auf.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 26. Januar. Wasserstand der Weichsel heute 2,06 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 26. Januar.

Berlin. Die in Aussicht genommene Erweiterung der Befugnisse des Reichtagspräsidenten wurde in der Berathung der dafür eingesetzten Kommission mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Statt besonderer Meldung!
Durch die glückliche Geburt eines **strammen Mädchens** wurden hocherfreut
Thorn, den 26. Januar 1895.
Hermann Dekuczynski u. Frau
Ella, geb. Landeker.

Bekanntmachung.

Die **Quartierbillets** für gewährtes Naturalquartier sind behufs Liquidirung des Servises in unserem Servis- und Einquartierungsamt (Rathhaus 1 Treppe) niederzulegen.

Thorn, den 24. Januar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist zum 1. März d. J. eine **Polizei-Sergeanten-Stelle zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden **bis zum 15. Februar d. J.** entgegen genommen.

Thorn, den 25. Januar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung in Marienwerder für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1895 festgesetzte **Gebäudesteuer-Heberolle** der Stadt Thorn wird

vom 28. Januar bis einschließlich 11. Februar d. J.

während der Dienststunden in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Einwendungen gegen die Festsetzungen der Heberolle müssen innerhalb 3 Monaten, vom Tage der Auslegung der Rolle an berechnet, unmittelbar bei dem Königlichen Kataster-Kontroleur hierselbst angebracht werden.

Thorn, den 24. Januar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Stadtverordnete, Herr Rentier **Hartmann,** ist in die Schlachthaus-Deputation gewählt worden und in dieselbe eingetreten.

Thorn, den 24. Januar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. d. Mts. ist heute in unser Handelsregister betreffend Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 8 folgende Eintragung erfolgt:

Der Kaufmann **Richard Lemmlein** zu **Culmsee** hat für seine Ehe mit **Helene Wondzinska** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mittelst Vertrages vom 24. December 1894 ausgeschlossen.

Culmsee, den 11. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Dienstag, den 29. Januar,
Mittags 12 Uhr
werde ich im **Uferbahnschuppen 20/21**
300 Ctr. Rübkuchen und
100 „ Leinkuchen,
für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend verkaufen. Der Verkauf findet **bestimmt** statt.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

Ein gutes, gangbares Restaurant in günstiger Lage wird z. 1. April oder auch spät. zu pachten gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gefäll. Offert. unter Nummer **666 M. W.** in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

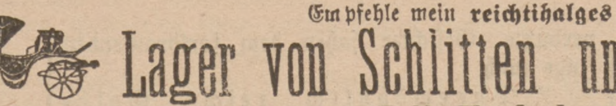
Große Trier-Geld-Lotterie.

1. Ziehung am 14. Februar.
2. Ziehung am 8. April cr.
Hauptgewinne: **Mk. 300,000, 200,000** ꝛc.
Loose zur 1. Klasse a 1/1 Mk. 23.—, 1/2 Mk. 11.50, 1/4 Mk. 6.—, 1/8 Mk. 3.— empfiehlt die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Leicht faßlicher
Klavierunterricht
wird billig ertheilt
Brückenstr. 16, 1 Tr. rechts.

Uhrenhandlung A. Nauck

Thorn, Heiligegeiststraße 13.
Spezialgeschäft für **bessere Herren- und Damenuhren** in Gold, Silber und Weißmetall. Langjährige Garantien für den vorzüglichsten Gang dieser Uhren.
Größte Auswahl in **Uhrketten** und **Kettenanhängern.**
Auswahlsendungen nach außerhalb franco gegen franco.



Empfehle mein reichtihalges
Lager von Schlitten und Wagen,
darunter auch hochfeine **Halb-Verdeckwagen.**
Reparaturen jeder Art werden sauber, schnell und billig ausgeführt.
Wagen-Fabrik von Ed. Heymann,
Mocker-Thorn.

Natur-Aepfelwein	**eigener Kelterei** empfiehlt unter Garantie völliger Reinheit und Güte als angenehmen Cur-, Tisch- und Bowlen-Wein.	100 Liter 30 Mark. In Kisten, 32 Flaschen enthaltend, a Fl 35 Pfg ab hier gegen Nachnahme.
Cyder	süßer, alkoholreicher Dessert-Apfelwein.	100 Liter 45 Mark. In Kisten von 28 Fl. a Fl. 50 Pfg.
Heidelbeerwein	blutbildender, schöner, voller Wein, billiger Ersatz für französ. und ital. Rothweine.	100 Liter 45 Mark. In Kisten von 28—32 Flaschen a Flasche 50 Pfg.

Gebinde und Kisten leihweise.
G. H. Kühn, Liegnitz i. Schl.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik
in **Mühlhausen in Th.** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren** und **Schlafdecken.** Auch liefert die Fabrik andere Stoffe gegen Zugabe von Wollabfällen **mit 10 % Preisermäßigung.**
Annahme und Musterlager in Thorn bei:
A. Böhm, Brückenstraße 32.

Zahnarzt
Loewenson,
Breitestrasse 21, II.
Sprechstunden: 9—1, 2—6 Uhr.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** monatl. **Kostenfreie, 4wöch. Probesend.**
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr 16

Neue Pianinos v. **350 M.** an, kreuzsait., Eisenconstruktion, 7 volle Octaven, vorzüglich in Ton und Ausstattung, gediegene Arbeit. **10jährige** schriftliche Garantie. Zahlungserleichterung.
T. Trautwein'sche Musik.-Handl. u. **Pianofortefabrik.**
Gegründet 1820. Cataloge grat. u. franco
Berlin W., Leipzigerstr. 119a.

Ein möbl. Zimmer und Kabinet zu vermiethen **Strobandstr. 20.**

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis 26. Januar 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Kantinenpächter August Wandel. 2. Eine Tochter dem Schiffsgehilfen Paul Prusakiewitz. 3. Ein Sohn dem Schiffer Josef Stefanskie. 4. Ein Sohn dem Maschinenschlosser Vincent Kowalski. 5. Eine Tochter dem Bäcker August Machran. 6. Eine Tochter dem Arbeiter Leopold Goldbach. 7. Eine Tochter dem Gastwirth Hermann Kiefer. 8. Ein Sohn dem Bäckermeister Otto Sakriß. 9. Eine Tochter dem Maurer August Sommerfeldt. 10. Eine Tochter dem Bäcker Robert Körner. 11. Eine Tochter dem Kaufmann Friedrich Winklewski. 12. Ein Sohn dem Schneider Friedrich Leppert. 13, 14. und 15. Unehel. Geburten.

b. als gestorben:

1. Rentier Moritz Simon Leiser 67 J. 2. Gustav Reinhard Pirke 2 J. 3. Schiffer Paul Anastasius Okoniewicz 19 J. 4. Schriftsetzer Andreas Kawinski 33 J. 5. Johann Borzuszkiewicz 13 J. 6. Hospitalitin unverehel. Caroline Malzahn 75 J. 7. Arbeiter Wilhelm Neumann 21 J. 8. Julius Schubert 2 1/2 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Hoboist Richard Roedekamp und Margarethe Zimmermann. 2. Arbeiter Josef Zurawski und Marianna Falkowska. 3. Tagelöhnersohn Adalbert Biczysko und Katharina Bartczak. 4. Wirthschaftsgehilfe Ernst Strauch und Christine Jahn. 5. Sergeant und Hornist Carl Franzke und Johanna Schultz geb. Tiede. 6. Schmied Rudolf Eichstädt und Rosalie Orchowski. 7. Arbeiter Friedrich Dumke und Marie Pokraut. 8. Arbeiter Paul Agata und Marianna Turski. 9. Färber Ludwig Kaczmarkiewicz und Anna Urbanske. 10. Redacteur Josef Bernhard und Helena Dombrowski. 11. Kaufmann Wilhelm Kownatzki und Ella Hempler. 12. Korbmacher Emil Schulze und Karoline Leßkus. 13. Polizeisergeant Ernst Wollboldt und W. Karoline Falk geb. Gardiewski. 14. Militärinvalide August Hartwich und Anna Büchle. 15. Diener Simon Jarocki und Auguste Menna. 16. Maurer Julius Manthei und Theodosia Starosta. 17. Bierkutscher Johann Deptalla und Christiane Mosch.

d. ehelich sind verbunden:

1. Oberfeuerwerker Hans Krügel mit Victoria Wolowski. 2. Buchhalter Israel Lewi mit Jenny Jacobi. 3 Schneider Franz Nowinski mit Julianna Jeziurski. 4. Schiffsgehilfe Franz Jedrzejewski mit Anna Markowski. 5. Hoteldiener Johann Lewandowski mit Emma Placzk.

Dung
von 8 Pferden hat vom 1. Februar zu vergeben W. Boettcher.

Dampf-Caffee's

täglich frisch geröstet,	von 1,20 Mk. p. Pfd. an,
Streuzucker, grob u. fein,	p. Pfd. 24 Pf.
Raffinade, ausgewog.,	„ „ 29 „
süße Mandeln	von 65 Pf. p. Pfd. an,
Pflaumen, feinste bosnische,	„ 15 „ „ „ „
Reis, grob u. zart,	p. Pfd. 12 Pf.
Tafel-Reis	„ „ 15 „
Weizengries	„ „ 15 „
Prima Kartoffelmehl	„ „ 13 „
bei 5 Pfd. Abnahme	„ „ 12 „
Perlgraupe, Gerstengrütze,	von 12 Pf. p. Pfd. an,
ostpreuß. graue Erbsen	p. Pfd. 15 Pf.
gesch. Viktoria-Erbsen	„ „ 18 „
Prima Bratenschmalz	„ „ 55 „
„ **Bratenfett**	„ „ 50 „
Brennspiritus	p. Liter 30 „

sowie sämmtliche anderen Colonialwaaren obigen billigen Preisen entsprechend
empfiehlt
Joseph Burkat,
Packkammer für Colonialwaaren.



Husten, Halsleiden.

Schloß Theres bei Obertheres in Bayern.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir wieder 3 halbe Flaschen Ihres **rheinischen Trauben-Brust-Honigs***) a 3 Mark, welcher sich in meiner Familie gegen Halsleiden und Husten ꝛc stets bewährt hat, schicken zu wollen.

Carl Freiherr von Ditfurth,
Hauptmann a. D.

*) a Fl. 0,60, 1, 1 1/2 u. 3 Mk. nebst Gebr.-Anweis. in Thorn bei **Anders & Co.,** Droguenhandlung, Brückenstr. 18 und Breitestr. 46.

Seit 20 Jahren
unübertroffen ist die
Universal-Glycerine-Seife,
Spezialität v. **H. P. Beyschlag, Augsburg.** Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf.
Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

2 Klempnerlehrlinge
verlangt **V. Kunicki.**

3 Tischlergesellen (a. Bauarbeit) finden dauernde Beschäftigung bei
R. Brüschkowski, Mocker.

Eine Aufwärterin gesucht Breitestr. 5, 2 Trp.

1 Schlitten fürs Hotel steht zum Verkauf **Strobandstr. 20.**

Anfertigung
von
Familien-Anzeigen
(Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Trauer-Anzeigen)
innerhalb 1 Stunde
bei sauberster Ausführung und billigsten Preisen in der
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstrasse 34, parterre.

Bernhard Adam,
Bank- und Wechselgeschäft,
Baderstrasse 28,
empfiehlt sich zum
An- und Verkauf von russischen Noten, allen Sorten Effecten, sowie zur Discontirung von Wechseln unter solidesten Bedingungen.
Check-Verkehr. **Check-Verkehr.**

Ein
Gärtnerei-Grundstück
mit 15 Morgen Land nebst
Obstgarten
zu verpachten Kl. Mocker Thornerstr. 35
Bayer.

In meiner Plätt- u. Wasch-Anstalt
wird **Wäsche** billig, sauber und gut in 24 Stunden gewaschen und geplättet.
Frau Jonatowska, Culmerstr. 11.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC

*	zu Mk. 2.— pr. Fl.
**	„ „ 2.50 „ „
***	„ „ 3.— „ „
****	„ „ 3.50 „ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**
Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.
Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Gegen Kälte und Nässe
empfehle meine selbstgefertigten
Filzschuhe
Pelzschuhe
Tuchschuhe
Comtorschuhe
Zehenwärmer
Kork- und Roßhaar-Sohlen
Filz- und Strohsohlen
warme Jagdstiefel
„ **Reitstiefel**
Gustav Grundmann,
Hutfabrikant, Thorn.

Freitag, den 8. Februar 1895,
Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Artushofes:
Dramatischer Vortrag
von
Prof. Alexander Strakosch
aus **Wien.**

Demetrius . . . . (Reichstag von Polen.)	Schiller.
Die Wallfahrt nach Kevelaar	Heine.
Die Räuber . . . . (4. Act: Grosse Thurmscene.)	Schiller.
Strandgut, dram. Gedicht . .	Coppée.

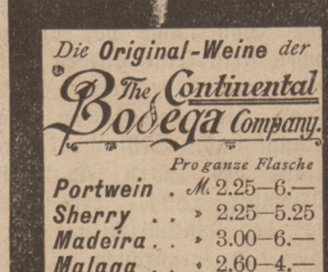
Karten a 1,50 Mk. und für Schüler a 50 Pfg. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Volksgarten.
Sonnabend, 2. Februar:
Grosse
Masken-Redoute.
Das Komitee.
Garderoben sind in obigem Lokal zu haben.

Artushof.
Frisch eingetroffen:
Pa. Holl. Austern,
russ. Caviar, Hummern.

Tivoli. Heute Sonntag: **Kgsb. Rinderfleck,**



Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Vermiethete Wohnungen sind sogleich abzumelden, wosonst dem Vermiether die ganze Annoncengebühr zur Last fällt.

Miethscontracte des Hausbesitzer-Vereins sind von Mitgliedern bei Herrn Kaufmann **Gehrke,** Culmerstr., zu haben.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Schillerstr. 8	1. Et.	5 Zim.	850	Mk.
Schulstr. 20	2. Et.	5 „	750	„
Baderstr. 7	3. Et.	5 „	550	„
Brückenstr. 4	2. Et.	4 „	600	„
Breitestr. 21	2. Et.	4 „	450	„
Strobandstr. 6	3. Et.	4 „	442	„
Baderstr. 19	2. Et.	4 „	900	„
Gerberstr 23	2. Et.	4 „	750	„
Schulstr. 20	2. Et.	3 „	500	„
Mauerstr. 36	parterre	3 „	360	„
Mellienstr. 66	1. Et.	3 „	300	„
Baderstr. 14	1. Et.	2 „	200	„
Mellienstr. 88	3. Et.	3 „	300	„
Mauerstr. 61	parterre	2 „	180	„
Baderstr. 2	parterre	3 „	500	„
Mellienstr. 96	hochparterre	2 „	300	„
Baderstr. 26	3. Et.	2 „	240	„
Jakobsstr. 17	3. Et.	2 „	200	„
Breitestr. 8	2. Et.	2 „ mbl.	40	„
Strobandstr. 20		4 „ mbl.	20	„
Marienstr. 8	1. Et.	1 „ mbl.	20	„
Strobandstr. 20	parterre	2 „ mbl.	25	„
Gerberstr. 18	1 bewohnb. Keller		75	„
Gerberstr. 18	1 bewohnb. Keller		100	„
Brückenstr. 4	Comptoir		200	„
Mellienstr. 89	Burschengel., Pferdestall		150	„
Baderstr. 10	großer Hofraum		150	„
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260	„
Schul-Mellienstr. 93	3 gr. Zim. u. Zub.			

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Culmerstr. 26 1 Wohn. v. 2 Zim. u. Küche z. v.

Laden, kleine Wohnung
zu vermiethen. **S. Blum,** Culmerstr. 7, 1 Trp.

Junge Hunde
billig zu verkaufen.
Schlesinger's Restaurant.

15 Mark Belohnung!

1 Rollwagen ist mir heute Nacht in die Weichsel gestoßen. Ich zahle obige Belohnung dem, der mir den Thäter nennen kann. **W. Boettcher.**

Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt eine Abhandlung bei: **„Ein Wort über Rheumatismus, Gicht, Hüftweh ꝛc.“,** welche wir der Beachtung unserer werthen Leser empfehlen.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt“.

Druck der **Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“**, Verleger: **M. Schirmer** in Thorn.